

# Kampf gegen das Preisgefälle

setzen sich für fair gehandelte Produkte ein – Auszeichnung als Fairtrade Town

Stadt Eutin  
Wochenende  
Fairtrade Town  
nd, die fünf-  
t und die  
Polstein. Eh-  
er Manfred  
uss, Grün-  
Vorstands-  
Vereins  
erreichte  
e an Ideen-  
ette Pannen-  
Bürgervor-  
r Holst.  
Schekahn

rum, das Riesen-  
chen Nord und  
nehmen und zu  
rie es anders geht  
chen Preis zahlt“,  
te Pannenbäcker.  
in hatte vor rund  
angeregt, sich für  
le Gerechtigkeit  
Daraufhin grün-  
e Initiative: Gas-  
Betriebe und Ge-  
Eutin gingen dazu  
handelte Produk-  
keiten und zu ver-

z erfüllt Eutin für  
rierung, die nach  
n überprüft wird,  
riterien. Die Stadt-  
beschloss, faire  
n städtischen Ein-  
zu verwenden, ei-  
äfte und Gastron-  
nigen sich, eine  
gruppe wurde ge-  
hulen. Vereine und  
meinden machen  
den Medien wurde  
damit viele Men-  
n erfahren.

Bundesbürger gab  
enen Jahr 6,50 Eu-  
gehandelte Waren  
o waren es in Hol-  
ro in der Schweiz“,  
olz und war vor die-  
ergrund besonders  
xt vom Eutiner En-  
Weltweit gebe es  
rade Towns.

leiung wurde im  
Gastes mit einer  
ng, einem Kuchen-  
d einem Show-Ko-  
erd. Hendrik Meisel  
ortmund, bei Trans-



Barbara Braasch (links), Mitglied der Initiative, verteilt selbstgebackenen Kuchen aus fair gehandelten Zutaten unter den Besuchern.



Bürgervorsteher Dieter Holst (links) und Ideengeberin Annette Pannenbäcker erhielten die Fairtrade-Urkunde von Ehrenbotschafter Fotos O. Schekahn

fair Referent für entwick-  
lungspolitische Bildung und  
Hobby-Koch, kreierte ein Me-

nü aus Reis mit Honigkürbis,  
Auberginenröllchen mit Dat-  
telschafskäsefüllung und Ka-

ramell-Mascarponequark-  
creme. Außer Kürbis und  
Zwiebeln aus regionaler Pro-  
duktion stammten alle Zuta-  
ten aus fairem Handel. Eben-  
so bei Walnuss-Pflaumenku-  
chen, Frischkäse-Brownies,  
Reis-Apfel-Kokos-Kuchen  
und weiteren Sorten, die Bar-  
bara Braasch und andere Mit-  
glieder der Initiative ge-  
backen hatten. Dazu schenkten  
sie „fairen“ Kaffee aus.

„Der Kuchen ist köstlich“,  
lautete das Urteil von Anita  
Bockwoldt. Die 75-jährige  
Eutinerin kauft nach eigenen  
Angaben Bio-Produkte und  
war angetan von dem infor-  
mativen Nachmittag. Sie wer-  
de sich bemühen, künftig  
mehr auf Fairtrade zu achten  
und dort einzukaufen, wo es  
diese Waren gibt.

Für Franz-Dietrich von  
Schorlemer ist nicht nur

wichtig, ob die Nahrungsmit-  
tel schmecken. „Ich hinterfrage  
auch die Nachhaltigkeit  
der Produktion, bei Fairtrade  
geht es nur nach den Arbeits-  
bedingungen, nicht nach dem  
Energieaufwand“, erklärte  
der 73-Jährige. Ihm ist daher  
der wasserschonende Anbau  
von Kaffeebohnen ebenso  
wichtig wie die Herkunft der  
Baumwolle für T-Shirts.  
„Und was nützt es, wenn Wein-  
importiert wird, aber wir  
gleichzeitig Mais in die Ener-  
gieerzeugung stecken oder  
Milch aus Schleswig-Holstein  
in Bayern zu Käse verarbei-  
ten?“

■ Weitere Informationen erteilt  
Annette Pannenbäcker nach  
einer E-Mail an

[fairtrade.initiative.eutin@gmail.com](mailto:fairtrade.initiative.eutin@gmail.com)

oder unter Tel. 04521/8301979.